

Antje Kampf

ist Juniorprofessorin für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin (gender aspects) am Institut für Geschichte Theorie und Ethik der Medizin der Universitätsmedizin Mainz. Sie hält einen PhD in Geschichte der University of Auckland und einen M.A. in Geschichte der University of Cincinnati. Forschungsschwerpunkte sind u.a. Kulturen des Wissens, Körpergeschichte und public health. Ihre derzeitige Forschung befasst sich mit der historischen Epistemologie der männlichen Reproduktion; der Risiko- und Präventionskonzeption von alternden Körpern sowie einem DFG-geförderten Projekt "Geschlechterbilder und Konzepte kardiovaskulärer Prävention in Deutschland, 1949-2000" (Laufzeit 2011-2013).

Jeannette Madarász-Lebenhagen

(BA, MA Cantab, PhD London) ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Universitätsmedizin Mainz im Rahmen des o.g. DFG-Projektes "Geschlechterbilder und Konzepte kardiovaskulärer Prävention in Deutschland, 1949-2000". Ihre Forschungen befassen sich mit verschiedenen Aspekten der Geschichte der Prävention in Deutschland. Sie ist Herausgeberin (mit Martin Lengwiler) von "Das präventive Selbst". Eine Kulturgeschichte moderner Gesundheitspolitik (2010). Sie hat ferner zur Sozial- und Kulturgeschichte der DDR geforscht und vor allem zur Betriebsgeschichte und zur Rolle der Frauen in der DDR veröffentlicht.

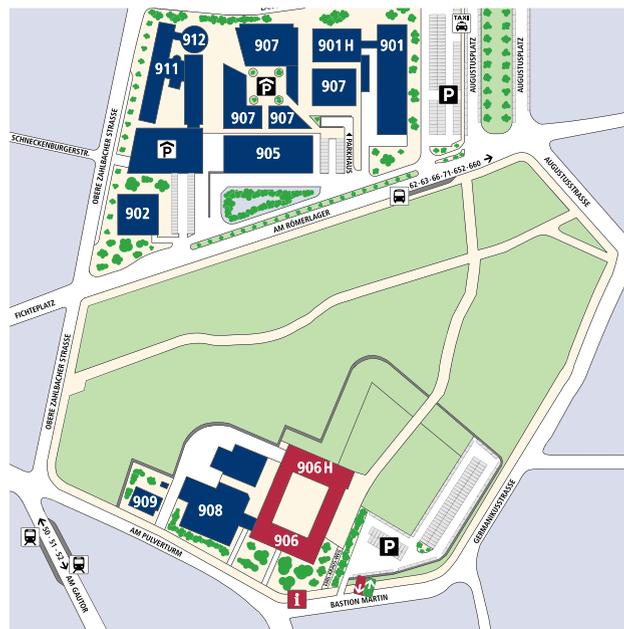
Kontakt

Manuela Sackissow
Institut für Geschichte, Theorie
und Ethik der Medizin
Sekretariat
Am Pulverturm 13
55131 Mainz
Tel.: 06131 17 9545 / 9546
Mail: manuela.sackissow@uni-mainz.de

Anmeldung per Telefon oder Mail bis 20.1.2012
an Manuela Sackissow.

Lageplan

Universitätsmedizin Mainz

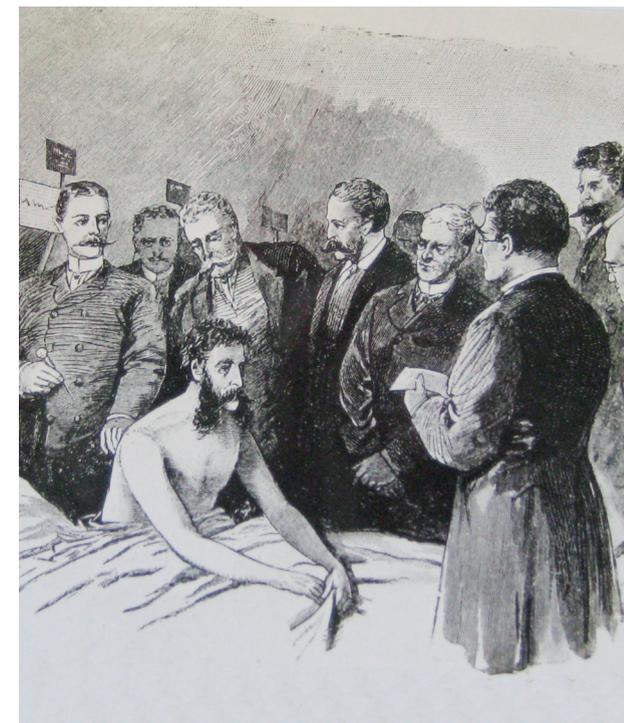


Geb. 906

Universitätsmedizin

der Johannes Gutenberg-Universität Mainz,
Langenbeckstr. 1, 55131 Mainz

Auf unserer Homepage www.unimedizin-mainz.de finden Sie Anfahrtsskizzen sowie mögliche Busverbindungen.



Institut für Geschichte Theorie und Ethik der Medizin

Krankheits- (Re-)Präsentationen - Patienten und Mediziner

Freitag, 3. Februar 2012
14.00 - 18.00 Uhr

Unser Wissen für Ihre Gesundheit



UNIVERSITÄTsm^{ed}izin.

MAINZ

Krankheits- (Re-)Präsentationen - Patienten und Mediziner

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

während des 19. Jahrhunderts wurde zeitgleich mit der Durchsetzung der naturwissenschaftlichen Medizin die mediale Präsentation von gesellschaftlichen und politischen Themen - so auch von Gesundheit und Krankheit - immer wichtiger. Entsprechend betraten vor allem diejenigen Personen, die am intensivsten mit diesen konfrontiert waren, nämlich Patienten und Ärzte, zunehmend den öffentlichen Raum - eine entgrenzte Sphäre mit unterschiedlichen Ebenen zur (Re-)Präsentation von medizinischen Theorien und Praktiken. Die Tagung behandelt damit ein bisher nur unzureichend beforschtes Gebiet der Medizingeschichte, dass durch eine Forschergruppe zum Thema "Medizin im öffentlichen Raum" am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin in Mainz nicht zuletzt auch mittels der Vernetzung mit anderen Forschungszentren ausgebaut werden soll.

Aus diesem Grund würden wir uns sehr freuen, Ihnen einen Einblick in dieses Themengebiet geben zu können und auch mit Ihnen ins Gespräch zu kommen!

Herzlichst, Ihr

Norbert W. Paul

Programm

Zeit: Freitag, 03.02.2012, 14-18 Uhr
Ort: Universitätsmedizin Mainz
Am Pulverturm 13,
55131 Mainz

- 14.00 Uhr Begrüßung**
Norbert W. Paul,
Direktor des Institutes
- Kurze Einführung in das Thema**
Cay-Rüdiger Prüll, Mainz
- 14.15 Uhr Patienten im Labor.
Paul Ehrlich und »seine« Patienten
im Spannungsbogen zwischen
Labor, Klinik und Öffentlichkeit
(1880 bis ca. 1910)**
Axel Hüntelmann, Mainz
- 14.45 Uhr Patienten in der Ausstellung. Die
Werke psychiatrischer Patienten
und ihre Aussenwirkung**
Maike Rotzoll, Heidelberg
- 15.15 Uhr Kaffeepause**
- 15.45 Uhr Patienten in der Zeitschrift. Die
Diskussionen über Sexualität und
Partnerschaft im Diabetesjournal
1955 bis 1970**
Cay-Rüdiger Prüll, Mainz
- 16.15 Uhr Patientenaufklärung: Prävention
als mediales Körperverständnis
am Beispiel des Prostatakrebses**
Antje Kampf, Mainz
- 16.45 Uhr Patientenmeinungen:
Übergewicht, Stress und Krankheit
in den 1970er Jahren**
Jeannette Madarász-Lebenhagen,
Mainz
- 17.15 Uhr Empfang und Imbiss**

Vortragende

Axel C. Hüntelmann

studierte Betriebswirtschaft an der Fachhochschule für Wirtschaft und Technik in Vechta sowie Neuere und Neueste Geschichte, Mittelalterliche Geschichte und Politikwissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er promovierte am Institut für Geschichtswissenschaft der Universität Bremen mit einer Arbeit zur Geschichte des Reichsgesundheitsamtes. Nach verschiedenen Drittmittelprojekten zur Geschichte der Gesundheitspolitik und zur Arzneimittelproduktion und -regulation in Deutschland und Frankreich, sowie einem Biographie-Projekt zu Paul Ehrlich, arbeitet er seit dem 1. Oktober 2011 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universitätsmedizin Mainz.

Maike Rotzoll

ist Fachärztin für Psychiatrie und Medizinhistorikerin. Von 1991 bis 2001 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin der Psychiatrischen Klinik Heidelberg und ist Fachärztin für Psychiatrie seit 1998. Von 2002 bis 2005 war sie Mitarbeiterin im DFG-Forschungsprojekt "Zur wissenschaftlichen Erschließung und Auswertung des Krankenaktenbestandes der NS-'Euthanasie'-Aktion T4". Seit 2005 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Geschichte der Medizin Heidelberg. Aus ihrer Feder stammen zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte der Psychiatrie im 19. und 20. Jahrhundert.

Cay-Rüdiger Prüll

studierte Geschichte, Philosophie und Medizin an der Justus-Liebig Universität Giessen, arbeitete an verschiedenen Instituten der Geschichte und Ethik der Medizin und ist seit Oktober 2011 Professor für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Universität Mainz. Seine Forschungsgebiete sind die Geschichte der Biomedizin im 19. und 20. Jahrhundert in sozial- und kulturgeschichtlicher Perspektive. Er hat zahlreiche Veröffentlichungen zur Geschichte der Pathologie, der Pharmakologie sowie zur Geschichte des Verhältnisses von Krieg und Medizin vorgelegt. Zurzeit arbeitet er an einem DFG-geförderten Projekt zum Thema Medizin und Öffentlichkeit in Westdeutschland nach 1945.